

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 41 (2001)

Artikel: 20 Jahre Elternverein Meilen 1981-2001
Autor: Ehrler-Hofmänner, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

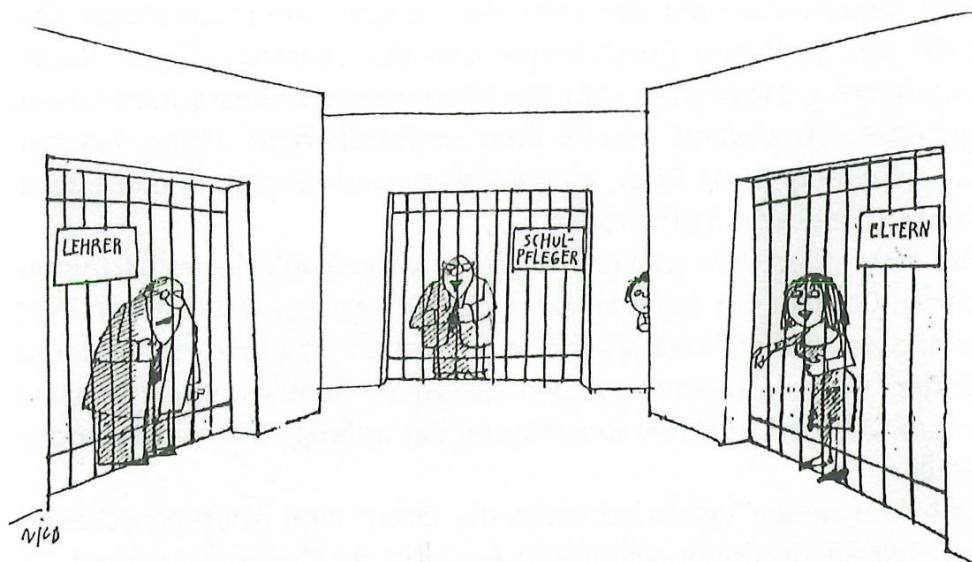
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre Elternverein Meilen 1981–2001



Eine Karikatur gab die Idee zur Vereinsgründung.

Zum 20-Jahr-Jubiläum des Elternvereins Meilen (EVM) haben die Initiantin, Verena Ehrler, die Präsidentin Karin Knecht sowie die Präsidenten Ernst Widmer, Ruedi Leutert und Michael Zimmermann über die Gründungs- beziehungsweise Amtszeit einen Bericht verfasst.



In den frühen Achtzigerjahren wurden vom Pestalozzianum Zürich (Zenrale für Schule und Bildung) verschiedene Projekte zur Förderung der Zusammenarbeit in der Schule bearbeitet. Gegenseitige Angst und Befangenheit, wie sie Nico karikierte, war Hintergrund und Handlungsbedarf für verschiedene Institutionen. Tagungen, Kurse, Workshops wurden im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon, auf Boldern und an anderen Orten angeboten. Elternvereine schossen wie Pilze aus dem Boden.

Initiantin Verena Ehrler-
Hofmänner

Mit mir als Schulpflegerin und mit Cornelia Lutz-Barblan nahmen zwei Meilemerinnen an einer Bolderntagung zum Thema «Elternmitsprache in der Schule» teil. Das Fazit aus den Diskussionen und dem Gelernten zeigte deutlich: Auch Meilen braucht einen Elternverein. Die Rechte der Kinder und ihrer Eltern wurden von keiner Lobby vertreten.

Anfänglich löste der Wunsch nach einem Elternverein natürlich noch mehr Angst aus, insbesondere bei den Lehrpersonen. Mit Informationsaustausch und in vielen Gesprächen konnte diese aber weitgehend beseitigt werden.

Nach etwa neunmonatiger Vorbereitungszeit, nach Einladungen und Koordination mit den Lehrerkonventen, unter tatkräftiger Mithilfe von Reallehrer Ernst Berger und der Lehrerin «Gige» Kauer, wurde am 9. November 1981 der Elternverein im Restaurant Löwen geboren. Anwesend waren Gemeindepräsident Hans Hauser, Gemeinderat Ernst Roth, einige Lehrer und eine stattliche Elternschar, insgesamt 43 Personen.

Als erster Präsident wurde Ernst Widmer gewählt. Seine parteipolitische Couleur (er war Präsident der Ortsgruppe Meilen der EVP) wirkte weniger provokativ als jene der «roten Schulpflegerin» Verena Ehrler. In der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ergab sich dadurch eine Beruhigung der anfangs hochschlagenden Wellen.

Mit dem neuen Verein erhielten die Eltern eine Ansprechadresse, für viele Institutionen war er ein Ansporn für Zusammenarbeit. So wandte sich auch das Jugendsekretariat mit dem Sommerferien-Plausch an den EVM. Daraus entstanden Ferienangebote im Strandbad für Daheimgebliebene. Rasch entwickelte sich auch die Zusammenarbeit mit der Elternbildung und mit dem Initiativkomitee des Meili-Spieltages. Das vereinsinterne Angebot umfasste unzählige gesellige Anlässe. Bald wurden ein Mittagstisch im Samowar, Kinderhüeti, MuKi-(Mutter-Kind-)Treffs und Babysitter-Adressen angeboten. Dass der Verein nun schon zwanzig Jahre alt ist, dass er sozusagen als mündig erklärt werden kann und von der Meilemer Vereinsszene nicht mehr wegzudenken ist, freut mich als Initiantin, und die stattliche Anzahl von Mitgliedern erfüllt mich mit Stolz.

Präsidentin und
Präsidenten
v.l.n.r. Ernst Widmer,
Karin Knecht, Ruedi Leutert,
Michael Zimmermann.





Es war im September 1981. Ich wurde von Marlene Coebergh im Auftrag von Verena Ehrler angefragt, ob ich bei der Gründung des Elternvereins mitmachen würde und dessen erster Präsident werden möchte. Meine spontane Reaktion war: «Da es die Idee von Verena Ehrler war, einen Elternverein zu gründen, wäre es doch logisch, wenn sie das Präsidium übernähme. Sie würde sich dafür bestens eignen.» Bei einem Gespräch argumentierte Verena Ehrler so gut, weshalb gerade ich der richtige Mann für das Präsidium sei, dass ich schliesslich ja sagte.

Vereinspräsident Ernst Widmer (1981–1983)

Zeitlich kam mir die Anfrage sehr gelegen, hatte ich doch in meinem Beruf als Krankenpfleger als Leiter Pflegedienst in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich alles erreicht, was damals in diesem Berufsstand möglich war. Bei einer persönlichen Standortbestimmung kam ich zum Schluss, dass ich mich neben meinen beruflichen Verpflichtungen auch noch in der Gemeinde nützlich machen könnte.

Der an der Gründungsversammlung gewählte Vorstand setzte sich aus zwei Männern und sieben Frauen zusammen. Schon an der ersten Sitzung spürte ich, was es heisst, mit «Emanzen», wie die Frauen mit Power damals genannt wurden, zusammenzuarbeiten. Diese Frauen waren voll guter Ideen, was man in Meilen für die Kinder machen müsse und wie die Eltern, die Lehrerschaft und die Schulpflege für die Anliegen des Elternvereins gewonnen werden könnten. Bei unserer Arbeit orientierten wir uns am Zweckartikel der Statuten, wonach der EVM sich «durch Förderung des Kontaktes unter Eltern und Erziehern und durch Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehern, Lehrern, Behörden und bestehenden Institutionen» für das Wohl der Kinder einsetzen will.

Nun wurde sehr intensiv in fünf Arbeitsgruppen gearbeitet, um die verschiedenen anvisierten Ziele zu erreichen. Als Präsident versuchte ich, integrativ zu wirken und bemühte mich stets, einen Konsens zu finden, was mir oft überhaupt nicht gelang. Und siehe da, es war der Dissens, manchmal das Chaos, das uns zusammenschweisste und im Vorstand zum Motor wurde. Um erfolgreich zu werden, entwickelten wir eine erhebliche Frustrationstoleranz und gaben nie auf. Der als links eingestufte Elternverein hatte es in der gutbürgerlichen Gemeinde Meilen in den Anfängen tatsächlich nicht immer leicht, sich zu positionieren und, wie die zwanzigjährige Geschichte zeigt, erfolgreich zu sein.

Nach einem Jahr der Doppelbelastung – ich wurde 1982 zum Präsidenten der Reformierten Kirchenpflege gewählt – entschloss ich mich im März 1983, das Präsidium des Elternvereins zur Verfügung zu stellen, ein Amt, das mich immer noch mit grosser Dankbarkeit erfüllt.



Rund dreissig Familien zählte das anderthalbjährige Kind EVM, als ich im Frühjahr 1983 als Präsident sein Pflegevater werden durfte. Das grösste Handicap des jungen Vereins, stellte ich fest, war seine «soziale Benachteiligung wegen seiner Herkunft».

Progressive Frauen hatten den EVM gegründet, weil es ihnen unter anderem ein Bedürfnis war, ihren Kindern gesicherte Schulwege zu verschaffen, für die Sozialisierung von drei- bis vierjährigen Kindern eine Spielgruppe einzurichten und am Mittagstisch die Enge moderner Klein- und Einkindfamilien zu durchbrechen.

Doch der EVM wurde in der Bevölkerung und in der Lehrerschaft mit Argwohn betrachtet. Zu einseitig schien vielen Herkunft und Zielsetzung der Initiantinnen. Es lag also für mich und den neuen Vorstand nahe, eine Strategie zu entwickeln, die von diesem einseitigen Image wegkam und auch breitere Kreise anzusprechen vermöchte. Eine offensichtliche Lücke war die Integration von neu in die Gemeinde zugezogenen Familien. Wir begrüssten die Neuzüger mit einem Infoblatt, richteten zur Kontaktnahme einen Mutter/Kind-Treff ein und erweiterten das Angebot auf Veranstaltungen für die ganze Familie: Pfingst-Wochenende in Miraniga, gemeinsamer Samichlaus, Sonntagsbrunch, Sauserabend, Würstlitreff, Meili-Spieltag usw.

Mein Ziel war es, den Verein auf hundert Mitgliederfamilien anwachsen zu lassen, auf eine Grösse, die ihm im Meilemer Dorfleben ein gewisses Gewicht geben würde. Um zu demonstrieren, dass der EVM politisch neutral und primär den Familien verpflichtet ist, musste der Vorstand auch mit «Bürgerlichen» besetzt sein. Als Mitglied der FDP war ich nicht mit dem Vorurteil der Linkslastigkeit behaftet.

Wie vorsichtig wir ans Werk gehen mussten, mag ein Zitat aus dem Jahresbericht 1983 zeigen: «Die gegenwärtigen Aktivitäten haben ihren Schwerpunkt eindeutig auf Familien mit vorschulpflichtigen Kindern. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Schulbehörden zu fördern, ist aber eine weitere Zielsetzung. Die ist allerdings eine delikate und stark von den betroffenen Persönlichkeiten abhängige Aufgabe, ist es doch ausserordentlich wichtig, dass nicht eine «Elternfront» den Lehrern gegenübersteht, sondern dass beide den Strick am gleiche Ende anfassen.»

Nun, der EVM gedieh prächtig und konsolidierte sein Ansehen im Kanon der Meilemer Vereine. Bei den Schulpflegewahlen von 1986 gelang es ihm dann auch auf Anhieb, erstmals einen (parteilosen) Kandidaten aufzustellen: Für Armin Hauser wurde dies der Start zu einer gemeindeinternen politischen Karriere. Nach zwei Amtsperioden als Schulpfleger amtet er seit 1994 bis heute als Gemeinderat. Dass der EVM einen bis zwei Schulpfleger stellt, sollte seither fast zur Tradition werden.

Fünf Jahre nach meiner Präsidialzeit war der EVM mit rund 120 Mitgliederfamilien in den Meilemer Vereinen voll integriert.

In den folgenden zehn Jahren wurden verschiedene neue Veranstaltungen ins Leben gerufen, die sich zum Teil bis heute erhalten haben. Dazu gehören das von Regina und Daniel Haas initiierte Kerzenziehen und der vorweihnachtliche Bastelnachmittag, an dem schon im ersten Jahr, 1988, fünfzig Kinder teilnahmen.



Aufgehoben wurden andererseits Ende der achtziger Jahre die in den Anfängen gegründeten Arbeitsgruppen wie «Eltern-/Kinder-Kontakt», da der Verein sich nicht aufs politische Glatteis begeben wollte. Nach dem Rücktritt von Armin Hauser aus der Schulpflege

Vereinspräsidentin
Karin Knecht (1988–1998)

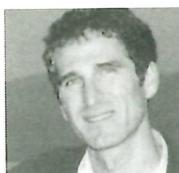
(Wahl in den Gemeinderat) dokumentierte der Elternverein 1994 mit der Kandidatur von Bea Neururer, dass er sich in der Gemeinde weiterhin auch in Schulfragen aktiv engagieren will.

Mitte der neunziger Jahre kamen im Rahmen von kantonalen Schulreformen wieder Themen zur Sprache wie «Zusammenarbeit Eltern/Schule – andere Wege», «5-Tage-Woche in der Schule» und «Blockzeiten», die uns an die ursprünglichen Ziele des EVM erinnern und zeigen, wie selbst «revolutionäre» politische Ideen einmal realisiert werden, wenn die Zeit dafür reif ist. Eine Mitgliederbefragung aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des EVM ergab, dass die

Familien hauptsächlich aus folgenden Gründen und Bedürfnissen dem EVM beitreten: Kontaktförderung, Auseinandersetzung mit Familien- und Erziehungsfragen, Engagement für Kinder- und Familienfragen, gezielte Mutter-Kind-Angebote, Bindegliedfunktion zwischen Eltern und Kindergarten/Schule. Was die Schulwegsicherung betrifft – ein Thema, das den Elternverein immer wieder beschäftigte –, werden seit 1994 jedes Jahr nach den Sommerferien unter Mithilfe des Bauamtes bei den wichtigsten Fussgängerstreifen Kinderholzfiguren aufgestellt. Ebenfalls im Jahr 1994 mietete der EVM einen Raum im DOP (altes Sekundarschulhaus). Dort ist seither die Spielgruppe untergebracht; der Raum kann aber auch für andere Anlässe benutzt werden.



Die Spielgruppenleiterinnen v.l.n.r. Kathrin Mumpprecht, Yvonne Faller, Gaby Stutz, Vreni Ronne.



Als neuer Präsident hatte ich die Absicht, das Engagement des EVM so auszuweiten, dass sich vermehrt auch Eltern mit schulpflichtigen Kindern angesprochen fühlten. In diesem Sinne wurden denn auch in den folgenden Jahren die Veranstaltungen und Dienstleistungen erweitert.

Vereinspräsident Michael Zimmermann (seit 1998)

Für das Vereinsjahr 1998 sind als Schwerpunkte die Wiederwahl von Bea Neururer als Schulpflegerin mit einem hervorragenden Resultat, die Kon-

stituierung der Arbeitsgruppe «Elternrat» unter Leitung von Cristina Frei und Roland Haselbach sowie die erfolgreiche Wiederbelebung einer alten EVM-Tradition, des Familienwochenendes in Miraniga, festzuhalten. Nicht weniger als vierzig Personen nahmen daran teil.

Dank dem engagierten Einsatz von Kathrin Mumprecht, Vreni Ronner, Yvonne Faller und Gaby Stutz liefen die Spielgruppen zusehends besser. In die Arbeitsgruppe «Pro-Ject», die sich für die Anliegen der Jugend und die Erweiterung der offenen Jugendarbeit einsetzt, wurde Gaby Pfenninger als Vertreterin des EVM abgeordnet. Aus dieser entstand im Jahr 2000 der «Jugend- und Freizeitverein», und was als Arbeitsgruppe «Elternrat» begonnen hatte, nahm im gleichen Vereinsjahr als «Elternforum Meilen» Formen an: In allen Wachten wurden in enger Zusammenarbeit mit der Schulpflege, in die im März als zweite Vertreterin des EVM Silvia Haselbach gewählt wurde, und der Lehrerschaft die Eltern informiert, zur Mitarbeit motiviert, Reglemente ausgearbeitet und Klassenvertreterinnen und -vertreter gewählt. Mit viel Engagement leisteten die drei Vorstandsmitglieder Cristina Frei, Roland Haselbach und René L'Eplattenier Pionierarbeit.

An der GV stellten die Vorstandsmitglieder, tänzerisch verbrämt, das neue, von Tina Wernli, Zürich, gestaltete Logo vor – das erste hatte kurz nach der Gründung Vorstandsmitglied Karl Seifert, Berufsberater und Hobbygrafiker, geschaffen. Als weitere Überraschung stellte Guido Sulzer den über fünfzig Anwesenden die neue Homepage des EVM (www.evmeilen.ch) vor.

Im Juni 2001 konnte der Elternverein sein 20-Jahr-Jubiläum feiern. Er lud zu einem Sommerplausch-Fest im Badhüsli Meilen ein, wo sich mit dem vollständigen Vorstand bei fast winterlicher Temperatur



Der Vorstand im Jubiläumsjahr
hinten stehend v.l.n.r.:
Susanne Roth, Michael
Zimmermann, Roland
Haselbach, Daniela
Stössel, Catherine Meirich
vorne v.l.n.r.:
Gaby Pfenninger, René
L'Eplattenier, Cristina Frei.

von 14 Grad eine grosse Kinder- und Elternschar einfand. Für die Meilexpo 01 im Herbst ist ein weiterer Jubiläumsanlass vorgesehen. Nach 20 Jahren EVM sind seine Ziele unverändert: Wir wollen ein Verein für junge und jung gebliebene Familien sein, der den Kontakt zwischen Eltern und Familien in Meilen fördert, das Freizeitangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern gezielt ergänzt, den Dialog zwischen Eltern, Kind, Lehrer und Schulpflege fördert und mit seinen Aktivitäten zu einem lebendigen und geselligen Dorfleben beiträgt. Allen, die seit der Gründung des EVM vor und hinter den Kulissen aktiv mitgearbeitet haben, gebührt hier ein herzliches Dankeschön.

Vor hundert Jahren



Theater in Meilen
im Saale zum „Löwen“.
Sonntag den 13. Januar 1901

Hans Waldmann,

Trauerspiel in 4 Akten
nach Scholz, Forrer und Spindler,
umgearbeitet von
Schiffmann-Hotz, Fürsprech in Baar.

Elektrische Beleuchtung. Ganz neue prachtvolle Costüme.
Ausstattung durch Herrn Anton Gamma Zürich I.
Bewährte Orchestermusik.

Kassaeröffnung 3 Uhr. — Beginn 3½ Uhr. — Schluss 6½ Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz (reserv.) Fr. 2.— II. Platz (reserv.) Fr. 1.50
III. Platz 80 Cts.

Reservirte Plätze können (auch telephonisch)
bei Geschwister Brändli zum „Löwen“ bestellt werden.
Programme à 10 Cts. sind an der Kassa zu haben
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Theatergesellschaft.

